

Handout

Predigt “Wachsam sein”

1Thess 5,12-22

Predigtreihe: “Gemeinde im Aufbruch – ein Gang durch den 1. Thess, Teil V

Drei Aspekte zu 1Thess 5,12-22:

❶. Die Mitarbeiter und Leiter achten. „*Wir bitten euch aber, ihr Brüder (und Schwestern), dass ihr diejenigen anerkennt, die an euch arbeiten und euch im Herrn vorstehen und euch zurechtweisen, und dass ihr sie umso mehr in Liebe achtet um ihres Werkes willen. Lebt im Frieden miteinander!*“

Warum betont Paulus das? Weil diejenigen, die in der Gemeinde von Thessaloniki Verantwortung trugen, das noch nicht lange taten. Einige waren darin sicher ungeübt. Trotzdem mussten sie aus dem Stand heraus eine wachsende Gemeinde durch unruhiges Fahrwasser navigieren. Da wurden gewiss auch Fehler gemacht.

Wir leben in einer Zeit, in der es sehr unattraktiv ist, Verantwortung zu tragen. Weil diejenigen, die es tun, ständig kritisiert werden. Die „Ampel“ wird als die schlechteste Regierung seit Jahrzehnten verschrien. Aber sie muss dieses Land aber auch unter den schwierigsten Bedingungen seit Jahrzehnten führen. Und wenn wir uns an Corona erinnern: Keiner kannte sich aus, aber alle wussten es besser.

„*Wir bitten euch, diejenigen anzuerkennen, die an euch arbeiten.*“
Wörtlich: „die sich für euch abmühen, sich plagen und erschöpfen.“
So beschreibt Paulus hier Mitarbeit und Leiterschaft. Aber er will kein Mitleid erregen, sondern Verständnis wecken. Am Anfang seines Briefes sprach er von der „*Mühe in der Liebe*“ (1,3). Es kostet Kraft, andere zu gewinnen, wenn man nicht einfach nur alles vorgeben will. Es kostet Kraft, Menschen zu verbinden und dann auch

zusammenzuhalten. Und in all dem soll die Gemeinde vorangeleitet werden. „*Erkennt an, die euch im Herrn vorstehen und euch zurechtweisen.*“

Mitarbeiter und Leiter in Gemeinden tragen Verantwortung „*im Herrn*“. Sie sind zuerst ihm gegenüber verantwortlich und sollten ständig ihre Motive im Gebet prüfen. Wenn wir diese Haltung an unseren Mitarbeitern und Leitern annehmen können, wird es keine Zumutung sein, sollten sie uns einmal „*zurechtweisen*“. Gemeint ist: „vor falschen Wegen warnen, ermahnen, liebevoll Grenzen setzen“. – „Achtet sie umso mehr in Liebe um ihres Werkes willen. Lebt im Frieden!“ Wollen wir diese Haltung bewusst pflegen, entgegen unserem Zeitempfinden? D.h.: Unsere Mitarbeiter und Leiter segnen?

②. Die Nähe zu Jesus bewahren. „*Freut euch allezeit! Betet ohne Unterlass! Seid in allem dankbar; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch!*“

Jetzt wechselt Paulus auf die persönliche Ebene. „*Freut euch allezeit!*“ Also nicht nur, wenn es dir gut geht, du Erfolg hast und in deiner Familie alles läuft. „*Freut euch allezeit!*“ Das schrieb er den Thessalonichern, die viel Druck von außen erlebten. Das schrieb er, als er seinerseits in Korinth vor vielen ungelösten Fragen stand. Und das schrieb er Jahre später erneut der Gemeinde in Philippi, als er im Gefängnis saß und der Ausgang seines Verfahrens ungewiss war.

Wenn du in dein Leben hineinschaust, wirst du sicher manches entdecken, was dein Herz schwer macht, was dich niederdrückt oder deine Seele auszutrocknen droht. Es geht Paulus nicht darum, dieses zu ignorieren oder auf billige Weise schönzureden. Was er sagen will, ist Folgendes: „Weite doch deinen Blick. Denn Jesus ist mit dir. Er, der Auferstandene, der den Tod überwunden hat. Wer könnte Jesus widerstehen? Mehr noch: Er wohnt in dir. In deinem Herzen. Er hat dir seinen Geist gegeben, der in alle Ewigkeit bei dir bleibt. Kannst du das erfassen? – Er ist der einzige Ort, wo du sicher und geborgen sein kannst. Niemand und nichts wird dich jemals aus seiner Hand reißen

können. – Er hat dich versöhnt mit Gott. Niemand kann dich jemals wieder vor ihm anklagen. – Er hat dir alles vergeben. Niemand kann den Himmel über dir verschließen. – Er hat dich zu einem Kind Gottes gemacht. Niemand wird dir diese Würde nehmen können. – Darum weite deinen Blick. Egal, wo du heute bist und wie es dir heute geht: Jesus ist dir nahe. Wenn du auf ihn schaust, wird dich Freude erfüllen – sogar mitten in Turbulenzen.“

Folgerichtig fährt Paulus nun fort: „*Betet ohne Unterlass!*“ Natürlich meint er nicht 24 Stunden am Tag. Aber genauso wenig nur ein paar Minuten in deiner Stillen Zeit. Weil Jesus in dir lebt, ist er dir immer und überall nahe. Wenn du das verstehst, wird dein Leben mehr und mehr zum Gebet. Alles mit ihm und alles für ihn!

Und dann: „*Seid in allem dankbar!*“ Nicht für alles, aber in allem. Nimm dir Zeit, dir bewusst zu machen, wofür du dankbar sein kannst. Vielleicht schreibst du eine Dankesliste, die du in deine Bibel legen kannst. Oder du machst es dir zur Gewohnheit, dein Beten mit Dank zu beginnen. Von dankbaren Menschen gehen Wärme und Barmherzigkeit aus. Aus ihnen leuchtet Jesus heraus. Und genau „*das ist der Wille Gottes für euch.*“

⑤. Raum für den Geist Gottes schaffen. „*Den Geist dämpft nicht! Die Weissagung verachtet nicht! Prüft alles, das Gute behaltet!*“

Offenbar kursierte unter den Thessalonichern ein prophetisches Wort, nach dem der Tag des Herrn schon da sei. Jesus sei schon wiedergekommen, wenn auch im Moment noch nicht sichtbar. Wenn das aber zutrifft: Warum sollte man noch für die Familie sorgen oder einer geregelten Arbeit nachgehen? Das wäre doch nur verschwendete Zeit. Hier wird Paulus deutlich: „*Verwarnt die Unordentlichen!*“ Nämlich diejenigen, die nicht mehr arbeiten wollten. Vor diesem Hintergrund ist es nachvollziehbar, dass andere in der Gemeinde gegenüber prophetischem Reden skeptisch oder zurückhaltend waren. Diese nun

fordert Paulus auf: „*Löscht den Geist nicht! Achtet prophetisches Reden nicht gering! Prüft stattdessen alles!*“

Nicht Skepsis oder Zurückhaltung sind angebracht, sondern: „*Prüft alles!*“: Wie prüfen wir? Paulus rät: „*Prüft alles, aber das Gute behaltet!*“ Im Klartext: „Fokussiert euch nicht auf Kritikwürdiges! Konzentriert euch nicht auf mögliche Stolperstellen! Sucht nicht zuerst die Fehler! Sucht nach dem Guten und behaltet es!“ Nur muss man dazu das Gute auch sehen oder sehen wollen.

Wieder geht es um einen veränderten Blick. Zuerst das Gute, Ermutigende und Stärkende zu sehen. Und alles andere dem nachzuordnen. Das ist eine Entscheidung, die du treffen kannst! Und vermutlich immer wieder treffen musst. Aber eine Entscheidung, die enorm viel verändert. Darum: Entscheide dich, nicht ein Kritiker zu sein oder zu werden, sondern ein Entdecker des Guten.